

ist zu verantworten, weil die systematische Suche nach dieser Art ergeben hatte, dass die Zahl der *Blutspechte* in diesem Raum eine weit aus größere war, als die ursprünglichen Vermutungen es haben annehmen lassen. Je ein junger *Blutspecht* wurde von mir noch am 18. und 26.7. auf kilometerweit auseinanderliegenden Plätzen in Weiden und in Gols gefunden. Weiter wurde der *Syriacus* noch festgestellt in Oggau (von Herrn BAUER) und Rust (durch Herrn Dr. SAUERZAPF). Für Neusiedl allein nennt Herr BAUER vier Paare.

Diese grosse Anzahl des Blutspechts und die weite Ausbreitung lassen den Schluss zu, dass die Neuansiedlung nicht erst im heurigen Jahr erfolgt ist, sondern dass er schon in früheren Jahren eingewandert sein muss. Erst das Aviso des Dr. KEVE aus Ungarn hat auf diesen Vogel aufmerksam gemacht und die Biologische Seestation ermöglichte eine gründliche und dauernde Durchforschung des Seegebietes.

Zum Ansprechen des neuen Spechtes mögen die schon im genannten Aufsatz angegebenen Kennzeichen wiederholt und ergänzt werden: Die alten Spechte ähneln dem Buntspecht, nur fehlen ihnen die schwarzen Querbinden an den Wangen, und das Weiss der Schwanzaussefedern. Die weissen Querstreifen am Flügel sind etwas breiter, welcher Umstand besonders im Flug auffällt. Das scharf abgesetzte Rot am Bauch ist etwas blasser als beim *major*, die einzelnen Kick-Rufe weicher. Am leichtesten sind die Jungen des *Syriacus* zu erkennen. Ähneln diese im Jugendkleid der roten Kopfplatte wegen den jungen Bunt- und Mittelspechten, so trägt der junge *Blutspecht* zusätzlich ein rotes Kropfband. Sein Lebensraum ist nicht der Wald, sondern offene Landschaftsformen, wie Weingärten, Parks und Hausgärten.

Das zahlreiche Vorkommen im Auffindungsgebiet spricht nicht nur dafür, dass die Ansiedlung schon vor einiger Zeit erfolgt ist, sondern lässt auch die Vermutung begründet erscheinen, dass die beschriebene Art sich auch noch weiter verbreitet hat, am ehesten gegen und in das Wiener Becken. Es dürfte nur einiger Mühe und genauer Betrachtung jedes Buntspechts bedürfen, um den *Syriacus* auch, vorläufig im östlichen Österreich, festzustellen.

Der Blutspecht-Dryobates syriacus- in Mödling.

Von Rudolf Lugitsch.

Wie die von Kurt BAUER im Journal für Ornithologie 93, Heft 2 (1952), veröffentlichte Arbeit 'Der *Blutspecht* (Dryobates syriacus) Brutvogel in Österreich' gezeigt hat, ist diese für Österreich neue Vogelart bei der ersten gründlichen Durchforschung des Neusiedler Seegebietes im Sommer 1951 schon in einer Anzahl festgestellt worden, dass Herr BAUER seine Ausbreitung in das südliche Burgenland und Wiener Becken als sehr wahrscheinlich bezeichnet hatte. Tatsächlich hat uns Herr F. WOLF, Neusiedl, dzt. Student in Mattersburg, Burgenland, mitgeteilt, dass der *Blutspecht* auch schon in Mattersburg aufgetreten ist. Durch meine eigene Beobachtung vom 12.6.1952 ist der *Syriacus* nun auch in Mödling als Brutvogel nachgewiesen. An diesem Tage hörte ich aus zwei zu dichtem Schopf zusammengestutzten Bäumen der Kastanienallee bei dem Kloster St. Gabriel dauernde Bettelrufe von jungen Spechten. Die Baumkronen waren aber so undurchsichtig, dass ich die dort hocken-

den Jungvögel nicht ansprechen konnte. Endlich aber entdeckte ich das fütternde Männchen an einer der Sicht zugänglichen Stelle und konnte ihn solcherart deutlich als Blutspecht ausnehmen. Das reine Weiss der Wangen zeigte keinen schwarzen Querstreifen. Auch der Lebensraum entsprach durchaus den vom *Syriacus* gestellten Ansprüchen. Die genannte Kastanicallee grenzt nach Westen an freie Felder, während sich nach Osten der locker bestandene grosse Garten des Klosters St. Gabriel anschliesst. Aus diesem Raum habe ich auch mehrmals den Altvogel mit Futter anfliegen sehen. Weichere giggs-Rufe aus Mödlinger Gärten haben mich schon öfters auf den *Blutspecht* schliessen lassen, konnte auch mehrmals *Buntspechte* auf Telegraphenstangen sehen, ohne sie aber - mangels mitgeführtem Trieder - ansprechen zu können. Eifriges Nachforschen in Wien und Umgebung wird diese neue Art sicher auch noch andernorts feststellen lassen.

Die Biologische Station in Neusiedl am See als Tiersanatorium

Von Rudolf Lugitsch

Unsere Biologische Seestation in Neusiedl am See, die zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erforschung des Seegebietes gegründet worden war, hat ihren Aufgabenkreis unvorhergesehen um einen neuen wesentlichen Teil erweitert. Es vergeht kaum ein Monat, dass nicht ein kranker oder verletzter Vogel eingeliefert wird, und so könnte man unserer Tafel noch beifügen: 'Tiersanatorium'. Von den zahlreichen Patienten mögen nur einige herausgehoben werden.

Am 15. August 1951 wurde aus Ried am Riederberg ein *Storch* eingeliefert, der schon in den letzten Zügen zu liegen schien. Ganz apatisch lag er im Transportbehälter und reagierte nicht auf Gesicht. Beide Augen waren trüb, vorgehaltenes Futter löste bei ihm keinerlei Reiz aus, der Vogel musste gestopft werden; das im Schnabel und Schlund gespürte Futter schluckte er. Nach Behandlung der Augen mit Penicillinsalbe und Fütterung mit frisch getöteten Fischen, die noch mit Lebertran aufgeladen waren, konnte er am zweiten Tag schon die nahe vorgehaltene Nahrung bemerken und aufnehmen, und am folgenden Tag das Futter vom Boden aufgreifen. Es bestand in der Station grosse Hoffnung, dass sich unser Tiergarten, der damals aus freifliegenden *Purpureihern*, *Fluss- u. Trauerseeschwalben*, einem *Kiebitz*, *Grau- und Blässgänsen* bestand, um diesen typischen Vertreter der Neusiedler Vogelwelt dauernd vermehren werde. Am 19. August aber breitete er unvermutet seine Schwingen und entschwand auf Nimmerwiedersehen unseren Augen. Auch *Purpureiher*, *Seeschwalben* und *Kiebitz* sind noch im August auf hohe Fahrt gegangen. Werden sie mit ihren Kennringen je einmal gefunden und rückgemeldet werden ?

Ausser den nach und nach eingelieferten lädierten *Saat- und Blässgänsen*, bei denen der Verwundung wegen sogar zum Teil Flügelamputationen notwendig waren, und die sich nun alle im Gehege wohl befinden, brachte man uns am 30. November aus dem südlichen Seewinkel einen neuen Patienten, einen *Seeadler*, der zwei Wunden aufwies, eine am Ständer und eine zweite am Flügel. Nach Angabe ist der Abschuss irrtümlich erfolgt. Auch der Adler wurde vom Verwalter PICHA gesund gepflegt und fühlte sich nach Ausheilung der Wunden (der Ständer wurde geschient und verbunden) ganz wohl, denn er nahm,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Nachrichten aus Österreich_Erste Reihe](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Lugitsch Rudolf

Artikel/Article: [Der Blutspecht - Dryobates syriacus - in Mödling. 6-7](#)